

Fachkräfteangebot hält nicht mit Branchenwachstum mit - Fahrermangel gefährdet weiterhin Versorgungssicherheit – Transportkosten steigen

Der allgemeine LKW-Fahrermangel ist bekannt. Nun spitzt sich die Situation weiter zu. Dies hat schwerwiegende Auswirkungen auf die Volkswirtschaften Europas.

Allein in Deutschland fehlen der Logistikbranche mehr als 45.000 Fahrzeugführer mit steigender Tendenz. Die Situation verschärft sich nicht nur in Europa, sondern auch verkehrsübergreifende Lieferketten und internationale Wertschöpfungsketten von Industrie und Handel sind laut Bundesverband Spedition und Logistik (DSLVL) betroffen.

Dieser negative Trend macht sich bemerkbar im Stückgut-, Teilladungs- und Ladungsmarkt. Die See- und Luftfracht spürt ebenfalls Auswirkungen an fehlender Kapazität im Vor- und Nachlauf als Folge des Fahrermangels. „Zwar ziehen die Fahrerlöhne an, doch daraus generiert sich auf dem Arbeitsmarkt kein zusätzliches Arbeitskräfteangebot. Trotz nachhaltiger Lohnanpassungen steigt die Attraktivität des Berufsbilds nicht“, so Pläß, Präsident des DSLVL.

Hier für gibt es mehrere Ursachen: die externen Begleitumstände des Fahreralltages sind weder im Nah- noch im Fernverkehr wesentlich verbessert worden. Der zum Teil sehr schlechte Umgang an den Be- und Entladerampen von Industrie und Handel verletzt die Würde der Fahrzeugführer. Weil die verladende Wirtschaft selbst Personalkosten spart, wird der Fahrer zu oft zu Be- und Entladetätigkeiten beim Kunden herangezogen. Zudem sind die Parkplätze an europäischen Autobahnen knapp, schlecht ausgestattet und teilweise unsicher. Hinzu kommt die Verschärfung des gesetzlichen Verbotes zur Übernachtung in der Fahrerkabine während der Ruhezeiten. Denn die Übernachtungsalternativen außerhalb des LKWs sind oftmals noch schlechter. „Die Politik hat mit dieser Maßnahme nicht zur Verbesserung der Situation beigetragen“, kritisiert der DSLVL-Präsident. „Es gibt einfach zu wenig qualifizierte Kräfte. Selbst wenn es dem eigenen Unternehmen gelingt, neue Fahrer anzuwerben, reißt dies im Unternehmen des Wettbewerbers ein Loch. Für die Transportbranche insgesamt ist das ein Nullsummenspiel. Auch Lohnanpassungen könnten den Abwärtstrend bislang nicht stoppen“, so Pläß. „Trotz fortschreitender Digitalisierung und Automatisierung des Verkehrs muss allen Lieferempfängern bewusst sein, dass Warentransporte immer noch von Menschen durchgeführt werden. Gelingt es nicht, Nachwuchskräfte zu mobilisieren, drohen Versorgungsengpässe“, zeigt sich Pläß überzeugt. Mit Beteiligung an der branchenübergreifenden Imagekampagne [„Die Wirtschaftsmacher“](#) will der DSLVL die Attraktivität aller Logistikberufe steigern. „Soll der Anspruch auf eine universelle Verfügbarkeit von Gütern und Waren bestehen bleiben, müssen Industrie und Handel und am Ende der Konsument im eigenen Interesse zur Entschärfung der Situation beitragen und verstehen, dass Logistik und Transportdienstleistungen nicht zum Spottpreis eingekauft werden können.“ Nach Feststellungen des DSLVL reagiert der Markt bereits: nachhaltige Lohnkostensteigerung lassen die Speditions- und Transportkosten spürbar steigen. Logistikkunden müssen sich deshalb auch auf ein höheres Preisniveau einrichten.

Quelle: Verein Hamburger Spediteure